

Die Prediger der Hussinetzer Gemeinschaft 1749 bis 1946

In einer neueren Arbeit veröffentlichte Johannes Grünewald eine Recherche über „**Die Pastoren der neugegründeten Kolonistengemeinden in Schlesien unter Friedrich dem Großen**“, Im Dienst der schlesischen Kirche: Festschrift für Gerhard Hultsch zum 75. Geburtstag, herausgegeben von Dietrich Meyer und Ulrich Hutter (7. Beiheft zum Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte), Verlag Unser Weg, Lübeck 1986, S. 15-51. Darin wird auch von den Hussinetzer Pfarrern berichtet.

Teilweise bezieht sich Bernd Radetzki im Abschnitt „Berichte aus dem Pfarrbezirk“ seines Buches „**Zu Hause in Hussinetz, Friedrichstein, Gesiniec: 270 Jahre (1741-2011) Sehnen und Tränen**“, Helmut Preußler Verlag, Nürnberg (2012), auf J. Grünewald sowie auf Bücher von Edita Sterikova, die unter anderem ebenfalls zu diesem Thema die ältere Literatur auswertete.

An dieser Stelle sollen jedoch, soweit verfügbar, möglichst Zitate der ältesten Originalliteratur „zu Wort kommen“. Zu diesen Quellen zählen insbesondere die glücklicherweise überkommenen Kirchenbücher der Hussinetzer evangelisch-reformierten Parochie.

Den Pastoren, Pfarrern bzw. Predigern der Hussinetzer Gemeinschaft kam immer eine Führungsrolle zu. Sie arbeiteten stets mit den sogenannten Ältesten zusammen (Gemeindekirchenrat) und bestimmten später gemeinsam mit Gemeindevertretern die Geschicke der Kirchenparochie bzw. der Einwohner von Hussinetz und von den anderen „böhmischen“ Dörfern sowie von zahlreichen Strehleiner Bürgern mit böhmischen Wurzeln. Es gab lange Zeit keinen Bürgermeister und nie ein Rathaus.

Demgemäß gehörten die Seelsorger auch zu den vornehmsten und begütertsten Dorfbewohnern. Ein Brief von Jan Sovak vom 2.11.1824 an den künftigen Seelsorger Josef von Tardy bringt dies zum Ausdruck:

„Der hiesige Herr Pastor hat eine angemessene Versorgung wie Getreide, Acker und Holz, so dass er an nichts Not leiden muß. Er bekommt ein ordentliches Gehalt und ist überall geachtet von der Bevölkerung als Lehrer und Prediger.“

Alle Seelsorger (Pastoren Pfarrer, Prediger) sind nachstehend in der Tabelle zusammengestellt:

Pastoren/Pfarrer	Amtszeit	Lebensdaten
Wenceslaus Blanitzky	1744-1754	etwa 1719 - Juni 1774 in Königsberg
Samuel Figulus	1754-1771	02.04.1724-02.04.1771
Georg Daniel Moses	1771-1809	15.01.1748-17.09.1809
Peter Sikora	1810-1824	21.06.1761-23.08.1824
Joseph von Tardy	1825-1874	13.03.1799-26.04.1874
Gustav Chlumsky	1874-1910	21.01.1849-12.10.1910
Heinrich Duvinage	1911-1943	22.02.1877-16.10.1943
Benno Krause	1943-1946	09.02.1913-09.11.1980 in Delmenhorst

Prediger (nach dem 2. Weltkrieg)

Jindrich Wittwar	1946-1958
Friedrich Pultar	1958-1989

Zu den Seelsorgern im Einzelnen

Die Lebensdaten, ja selbst die ursprünglichen Konfessionen und Glaubensbekenntnisse der Geistlichen können unterschiedlicher nicht sein, siehe unten, doch sorgten die Mitglieder der Gemeinde stets dafür, dass die alten Traditionen und Rituale nicht wesentlich verändert wurden und - worauf man besonderen Wert legte - dass in der Kirche (ebenso wie in der Schule und zu Hause) das Böhmisches gepflegt wurde. So musste sich so mancher der Seelsorger der Hussinetzer Pa-

rochie in diesem Sinne gehörig umstellen, obgleich ihn die an der Germanisierung interessierten preußischen Verwaltungen stets unterstützten, wenn es um Neuerungen ging.

Die Kirchenbücher der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Husinetz spiegeln diesen Prozess in der Frühzeit sehr authentisch. Während das erste Kirchenbuch noch komplett in tschechischer Schrift verfasst worden ist, finden sich in den anschließenden Eintragungen noch lange böhmische Formulierungen und Begriffe. Dies bringen auch die Schriftzüge der Eintragenden und die Namensgebung der Eingetragenen in den Kirchenbüchern zum Ausdruck. Allein die handschriftlichen Auszüge der jeweiligen Pfarrer belegen eine entsprechende Prozessdauer von rund 100 Jahren:

31. Vobátna gyst. Coingtka g...
 inbyet Muzela g...
 Latschwichy a g...
 Manjelsky, Plurue g...
 gyst Anna O...
 gyst G...
 Dorothea Barton...
 M...
 M...
 M...

Figulus

Yes Aug:
 Vater Karl Taraba
 Mutter Anna
 Infans. Jan

Blanicky

1. 29. Novbr. 1778. Jostbeny gyst Jan, Dynácel Josefa Febácha, pufeda
 Susfneclido, kterjzto dne 28. na boje dolonal, a
 nicl swug priwed na 3 nedeli.

Moses

22. 2. 1845.
 2. 3. Epilepsie.

2855. 12. 2. 1845.
 22. 2. 1845.

Vater: Mengel Liebal, Pflanzl.
 Mutter: Anna, gobe: Taraba.
 Infans: Hensel.
 Tefterasant: J. Georg Taraba. C. Johann Braunkuh.
 D. Anna Sanke. St. Anna Duffner. Halb. 9. 2. 1845.

Sikora

Obau Lodinberg

2856.

6685
 20. 1. 1845

Vater: Jostlich Anawick d...
 Mutter: Anawick g...
 Kind: Anna Maria geboren den 15. 1. 1845
 1. Karl Liebal Pflanzl. g...
 2. Karl Liebal Pflanzl. g...
 3. Justella Usthal g...
 4. Karl M...
 5. Johann M...

von Tardy

1. 1. 1845

Anna Maria Laciina
 Tochter des Josef Laciina
 2. 1. 1845

1-5-10.
 geb 26. 10. 1836.
 6. 2. 1845

geboren am 26sten 10. 1836
 in Tarditz
 im 18ten J.

Chlumsky

1. 1. 1845	Anna Maria Laciina	1-5-10.	geb 26. 10. 1836.	6. 2. 1845	geboren am 26sten 10. 1836
2. 1. 1845	Josef Laciina	geb 26. 10. 1836.	6. 2. 1845	geboren am 26sten 10. 1836	in Tarditz

Duvinage

1. 1. 1845	Anna Maria Laciina	1-5-10.	geb 26. 10. 1836.	6. 2. 1845	geboren am 26sten 10. 1836
2. 1. 1845	Josef Laciina	geb 26. 10. 1836.	6. 2. 1845	geboren am 26sten 10. 1836	in Tarditz

Krause

Wenzeslaus Blanitzky (Amtszeit: 1744-1754)

Der Böhme Wenzeslaus Blanitzky gehörte ursprünglich einem katholischen Orden an. Mit 20 Jahren brach er allerdings mit dem Katholizismus und schloss sich im Jahr 1740 der tschechischen Kirchengemeinde in Berlin an. Bald wurde er Schüler von Daniel Ernst Jablonski (1660-1741), einem Enkel des letzten Bischofs der Böhmisches Brüder und Pädagogen mit europäischer Ausstrahlung, Johann Amos Comenius (1592-1670), der dessen reformierte Gesinnung neu belebte.

Die Hussinetzer Gemeinschaft verdankt dem W. Blanitzky sogar ihre Existenz, doch findet man in der Kirchenbuch-Liste der Familiennamen ausgerechnet seinen Namen nicht. Dies ist der Verstimmung zwischen diesem Pfarrer und seiner Gemeinde in der fortschreitenden Gründerzeit geschuldet, was in einer frühzeitigen, geradezu feindlichen Trennung endete.

Über diesen Gründungsprediger von Hussinetz ist trotzdem sehr viel bekannt, weil sich sein kurzer Auftritt auf der europäischen Bühne geradezu spektakulär ausmacht. Besonders haben dazu seine Reisen nach Holland und in die Schweiz beigetragen, wo er Kollekten sammelte, um den Strehleiner Landkauf zu ermöglichen.

Ein früher Beleg seiner Tätigkeit in Hussinetz und danach findet sich in der Geschichtsschreibung der preußischen Kirche aus dem Jahr 1763:

NOVA
ACTA
HISTORICO-ECCLESIASTICA.

Oder
Sammlung
zu den
neuesten
Kirchengeschichten.



Fünf und zwanzigster Theil.

Mit kön. poln. und churfürstl. sächs. allergn. Privilegio.

Weimar, bey Siegmund Heinrich Hoffmann,

1763.

Bayerische

Digitisiert von Google

vor Samuel Figulus

Seite 251 »

nis-Kirche steht Hr. Paul Petermann, aus un-
garngebürtig. b) Zu

(*) Vor ihm stand hieselbst als Prediger, Hr. Vincen-
tus Blamitzky, der hernach deutscher Prediger zu Lt-
bau in Curland gewesen, und nu zu Königsberg in
Preussen als polnischref. Prediger steht. In Simu-
lans Lektunden zur Beleucht. der A. Gesch. II B.

Seite 1129 »

Widburg, J. 214	Weyer, J. 225
J. G. 212, 214	Wielte, J. H. F. 993
Amandus, I. 209	Wierle, J. G. 717
Ambros 53, 55	Wlanigky, W. 251
Aram, B. J. 262	Wlennow, J. 998
Arletius, J. C. 518, 519, 522	Wloek, H. 211

Hinzu kommt sein eigenes Manuskript über die Geschichte der Hussi-
netz-Gründung, welches - wenn auch Jahrhunderte später - im Jahr
2001 von Ditmar Kühne in Buchform veröffentlicht wurde:

Wenzeslaus Blanitzky



Geschichte der in Schlesien etablierten Hußiten

Genau genommen wird in diesem Werk die Hussinetzer Vorgeschichte beschrieben, denn W. Blanitzky stellte darin einen zweiten Teil in Aussicht, der die Gründung des Dorfes betreffen sollte. Doch die Umstände seines Lebenslaufes brachten es mit sich, dass dieses zweite Manuskript als verschollen gilt.

Edita Sterikova, deren Vorfahren sich einst ebenfalls als böhmische Emigranten im preußischen Schlesien niederließen, widmete dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit der hussitischen Religionsgeschichte zudem einen historisierenden Roman:

Exulantský kazatel. Biografická novela o Václavu Blanickém (1720-1774), zakladateli exulantských kolonií v pruském Slezsku (436 S.), Praha, KALICH (2007)

Wie kein anderer konnte sich E. Sterikova in die Figur des Hussinetzer Gründungspfarrers hinein verdenken, so dass sich vor dem geistigen Auge des Lesers ein realistisch scheinendes Szenario von Blantzky's Leben und Wirken in der frühen Hussinetzer Gemeinschaft abspielt.

Samuel Figulus (Amtszeit: 1754-1771)

Die Funktion des Samuel Figulus bis zum Ende seiner Amtszeit belegt ein Auszug aus dem Kirchenbuch:

♂ Samuel FIGULUS

* um 1724

+ 02.04.1771 in Hussinetz

Bemerkungen:(notes)

Alter: 46y

begraben: 05.Apr 1771

Beruf: Lehrer Pfarrer

Familien (families)

1.Ehegatte:
(1st spouse)

♀ **Anna Katerina**

* 08.11.1729

+ 15.08.1811 in Hussinetz

oo in

Kinder (children)

♀ **Johanna Justina FIGULUS** * 1755 in Hussinetz, + 1813 in Strehlen

♂ **Jan Samuel FIGULUS** * 1756 in Hussinetz

♀ **Lowisa Anna Katerina FIGULUS** * 1758 in Hussinetz

♀ **Carolina Dorota FIGULUS** * 1760 in Hussinetz

♂ **Fridrich Gottlieb FIGULUS** * 1762 in Hussinetz

♂ **Karel Alexander FIGULUS** * 1764 in Hussinetz

Über den Geburtsnamen der möglicherweise aus Böhmen stammenden Ehefrau Anna Katerina ist nichts bekannt. Die familiären Eintragungen zu seiner Familie enden mit dem Tod seiner Tochter Johanna Justina (1755 in Hussinetz-1813 in Strehlen).

Ein Zufallsfund im Internet betrifft die Studienzeit des S. Figulus:

trove.nla.gov.au/work/24607802?q&versionId=29709722

sucht Erste Schritte Google Google Übersetzer Dr. Hans-Dieter Langer... BoD • Bücher verlegen... Oulu Cosmic Ray Stati... GOES Space Environm... 1 Day, Magnit

NATIONAL LIBRARY OF AUSTRALIA

Trove

All Books Pictures, photos, objects Journals, articles and data sets Digitised newspapers and more Government Gazettes Music, sound and video Maps Diaries, letters, archives Archived websites (1996 – now) People and or

Search

Available online Australian content In my libraries Ac

Home > This edition

1743, lat/pol, Article edition:
Samuel Figulus student z Berlina i Frankfurtu .

Bookmark: <http://trove.nla.gov.au/version/29709722>

image/x.djvu
 1743-1746
 lat/pol

Edition details

Cite this

Title	Samuel Figulus student z Berlina i Frankfurtu .
Published	1743-1746
Physical Description	image/x.djvu
Notes	8 listów
Terms of Use	Archiwum Państwowe w Poznaniu (zasób zdigitalizowany ze środków Ministra Kultury i Dziedzictwa Narodowego)
Language	lat/pol
Contributed by	OA1ster

Literaturstellen aus den Jahren 1756, 1763 und 1790 belegen die Nachfolge im Amt des W. Blanitzky, den Beginn der Amtszeit im Jahr 1754 und die familiäre Herkunft.

ACTA
HISTORICO-
ECCLESIASTICA.

Oder
Gesamlete
Sachrichten
von den neuesten
Kirchen-Geschichten.



Hundert und funfzehender Theil.

Mit Rdn. Pohln. und Ehurfürst. Sächf. allergn. Privilegio.

Weimar,

bey Siegmund Heinrich Hoffmann, 1756.

III) Die dritte evangelischreformirte Gemeine in Schlesien bestehet aus böhmischen Emigranten, so Anno 1741, 42 aus Böhmen gegangen, und sich der freyen Religionsübung wegen in Schlesien niedergelassen haben. Der Ort ihres zeitigen Aufenthalts ist Sussinez, dicht nater Sirehlen, einem Städtchen 5 Meilen von Breslau.

Der Gottesdienst wird hieselbst, wie auch in denen noch folgenden zween reformirten Colonien, in böhmischer Sprache verrichtet, und zwar in einer alten Begräbniskirche, die hieselbst den böhmischen Colonisten in der Vor- oder Altstadt zur Uebung ihres Gottesdienstes ist eingeräumet worden. Die Anzahl der hiesigen Communicanten und sämtlichen Glieder ist wohl die stärkste unter allen schlesischen reformirten Gemeinen.

Ihr erster Seelsorger hieselbst war Herr Wenceslaus Blanizki, V. D. M. Nachdem aber derselbe sein 9 jähriges Amt, einiger kränklichen und verdrießlichen Umstände wegen (mit Genehmhaltung der königl. Cammer zu Breslau) niedergeleget hatte, so succedirte ihm Anno 1754 Herr **Samuel Sigulus**, der aus der Unität der böhmischen Brüder in Gros-pohlen beruffen worden war.

IV) Die vierte evangelischreformirte Gemeine in Schlesien befindet sich zu Friedrichs Tabor, 1 Meile von Wartenberg, ohnweit der polnischen Gränze. Sie bestehet ebenfals aus böhmischen Colonisten, so des reineren Got-

NOVA
ACTA
HISTORICO-ECCLESIASTICA.

Oder
Sammlung
zu den
neuesten
Kirchengeschichten.



Fünf und zwanzigster Theil.

Mit kön. poln. und churfürstl. sächs. allergn. Privilegio.

Weimar, bey Siegmund Heinrich Hoffmann,

1763.

Bayerische

Digitized von Google

von den böhm. Brüdern. 251.

Dr. Andr. Macher abermahls. e) Dr. Daniel Pakosta. f) Dr. Math. Serbus. g) Evangelisch-ref. Seit: Johann Gottlieb Eisner.

In Schlesien sind böhmische Emigranten-Prediger:

a) Evangelisch-ref. Seit: 1) Zu Zuffinetz bey Strahlen Dr. Samuel Sigulus. (*) 2) Zu Friedrichstabor, 1 Meile von Wartenberg an der poln. Gränze, Dr. Johann David Richter (**), beyde aus der großpoln. Unität der B. Br. 3) Zu Friedrichsgrätz, 3 Meilen von Oppeln, Dr. Joh. Endredi, aus Ungarn. (***)

b) Evangelisch-luther. Seit, zu Münsterberg, 8 Meilen hinter Breslau, 3 Meilen von Strahlen, Dr. Paul Pinzker.

In Sachsen sind böhmische Prediger, a. c.

a) Zu Dresden an der deutschböhm. Johannis-Kirche stehet Dr. Paul Petermann, aus Ungarn gebürtig. b) Zu

(*) Vor ihm stand hieselbst als Prediger, Dr. Vincenz Blamitzky, der hernach deutscher Prediger zu Libau in Curland gewesen, und nu zu Königsberg in Preussen als polnisch-ref. Prediger stehet. In Simlers Urkunden zur Beleucht. der X. Gesch. II B. II Theil no. VII. S. 611: 18 siehe ihn gegen Herrn. Wochers Angriffe vertheidigt.

(**) Vor ihm war hie Dr. Paulus Boguslaus Kalusky Seelsorger bis an sein Ende.

(***) Dies ist der erste Prediger dieser neuangelegten Colonie. Dr. Sigulus war hieher bestimmt, weil er aber nach der Hand in Zuffinetz blieb, so kam Dr. Endredi hieher.

Biographische Nachrichten
von einigen gelehrten und berühmten Männern.

I. Stück,

tomit
zu dem öffentlichen Examen
und den dabey zuhaltenden
Reden und Gesprächen

in der
Königlichen Friedrichs-Schule

auf den 7. 8. 9. April

ergebenst einladet

Daniel Heinrich Hering

Königl. Hofprediger, Oberconsistorial-Rath und der Schule Director.



Breslau, 1790.

gedruckt mit Krenyerischen Schriften.

haben nach Böhmen gewendet. f) Der Ursprung des Namens Jablonoki wird hiernit völlig aufgekläret seyn. Die Andern von derselben Familie haben ihn nicht angenommen, sondern den vorigen Namen *Sigulus* behalten, der auch ein aus dem mährischen ins latein übersehter Name ist. g) Allein nun auch die Ursache von der Veränderung des Namens? oder die Veranlassung dazu? Diese ist selbst der jablonokischen Familie unbekant; h) und ich vermuthet, daß sie blos in dem besseren Klange des Wortes zu suchen sey.

Vielleicht habe ich zuviel von einem bloßen Namen gesagt. Aber es ist der Name eines großen und berühmten Mannes. Jezt zu seiner Geschichte selbst — Jablonoki folgte seinem Vater, als er von Rassenhuben nach Memel berufen wurde; und als derselbe starb, kam er nach Pohlisch-Lissa zum dortigen Seniore der Unität Adam *Samuel Hartmann*, und besuchte das dortige Gymnasium. Er studirte hierauf in Frankfurt an der Oder, und als gedachter *Hartmann*, sein Pflegevater, 1680 nach Holland und England reisete, nahm er ihn mit, und hielt

f) Dies hat Jablonoki selbst in einem schriftlich hinterlassenen *Prodomo historiae Slavonicae* aufgezeichnet, wo diese Worte vorkommen: *Comenius, Moravus, Comenac (pagus est non procul patria mea Brunonia) oriundus — habuit in praefalata Bohemico collegam & successorem, eumque vltimum Petrum Figulum Jabloniensem, Nämlich dieser Peter Sigulus, Pastor zu Rassenhuben, war zugleich der letzte Senior oder Bischof der Brüder-Unität von der böhmischen Seite, der letzte nämlich dazu geweiht; denn sonst war es eigentlich gedachter Comenius, der zwar vor ihm war dazu bestellt worden, aber ihn um zehn Monathe überlebte. Es waren immer zween Bischöfe zugleich von der böhmischen, und zween auch von der pohlischen Seite. Die erstern hörten auf, nachdem alle Hoffnung der vertriebenen böhmischen Brüder in ihr Vaterland zurück zu kehren verschwunden war. Jablonoki hat es in eben dem *Prodomo* bemerkt, daß schon *Johannes de Jablonne* von jenem Orte seinen Zunamen gehabt habe, und setz dabey: *Turcis bellis clarus a. 1578, moritur stirpis suae postremus. Balbin p. 354.**

g) Der in der böhmischen Kolonie Hussines, in Schlessen, im streblischen Kreise, im J. 1771. gestorbene Prediger *Samuel Sigulus* war von jener Familie. Sein Ur-Großvater *Johann Sigulus* war der Bruder von des Jablonoki's Vater, und gleich diesem zu Jablonne geboren. Jeer beider Vater, und also des Jablonoki Großvater, der auch *Johann Sigulus* hieß, ist zuletzt Prediger zu Eolniz in Böhmen gewesen. Ich habe dies aus einem geschriebenen Zettel, der sich unter den hinterlassenen Sachen des vorgedachten Predigers zu Hussines gefunden hat.

h) *Occasio & ratio mutationis huius nominis, hodie ignota est et ipsis posteris Jablonoki*, schreibt der ehemalige böhmische Prediger in Berlin *Joh. Theophilus Wßner* ff. *D. Gerdes Sermum antiquar. s. Misc. Grewing. nov. Tom. VII. P. 1. P. 33.*

Eingehende Recherchen u.a. zu den Lebens- und Amtsdaten der Husinetzer Pfarrer führte **Dietmar Neß** durch. Er veröffentlichte sie mit einem kurzen historischen Kommentar im **Schlesischen Pfarrerbuch**:

Böhmische Reformierte, die sich im ersten Schlesischen Krieg in Münsterberg niedergelassen hatten, erwarben 1749 die sog. Altstädter Vorwerke in Strehlen, feierten am Trinitatisfest 1749 dort den ersten Gottesdienst und erhielten durch Verfügung Friedrichs des Großen

von 24.6.1750 die alte, zuletzt nur als Begräbniskirche benutzte Marienkirche in Strehlen. Die Gottesdienste wurden nach der in Preußen rezipierten lutherisch-reformierten Kirchenordnung von 1741 gehalten. Die Gemeinde hat sich der Union nicht angeschlossen. 1937 Friedrichstein. 1945 Gęsiniec; die Gemeinde wurde noch von der evg.-ref. Gemeinde in Warschau aus pastorisiert. Die ruinöse Kirche seit 1982 rk, 1987 geweiht.

Lit.: Anders 1848,271-272; 1867,367-368 / Silesia sacra 1927,223-224; 1953,70 / SGF 1973,1,8 / Ditmar Kühne: Ortsfamilienbuch Hussinetz aufgrund der Kirchenbücher der tschechischen Gemeinde Münsterberg (1742-1811) und der böhmisch-reformierten Gemeinde Hussinetz (1751-1890); Kulmbach 2000, im Selbstverlag, 740 Seiten / Grünewald, Kolonistengemeinden; 1986,18-19 / JSKG 1991,168 / Rocznik Archidiec. Wrocław. 1990,244 / Edita Štěřiková: Pozváni do Slezska; Prag 2001 / Bernd Radetzki: Zu Hause in Hussinetz-Friedrichstein-Gęsiniec; 2011

1749-1754

B l a n i c k y , Wenceslaus, aus Błonie bei Warschau. Gymn Bremen. Uni Groningen. Ord. 22.1.1745 Lissa. Seit 5.4.1744 Münsterberg, böhm. Pastor. 1749 Hussinetz. Wirbt mit großem finanziellen Erfolg in der Schweiz für seine Gemeinde. Infolge wiederholter Reibereien mit maßgeblichen Gemeindegliedern sollte er abberufen werden und eine „convenable Postmeisterstelle“ in Schlesien erhalten. Im Juli 1754 legt er sein Amt nieder. P in Libau/Kurland.1762 Reform. Prediger in Königsberg/Pr. † 16.6.1774 Königsberg. ∞ 11.11.1762 in Danzig Anna Renata Tobian (Vater ref. Pred. in Krokow). Keine K

Lit.: PG Strehlen S. 13 / JSKG 1979,101-134 / Kühne, Ortsfamilienbuch S. V / Jahrbuch des Vereins für Geschichte der evg. Kirche in Posen, Jg. 6,1918, S. 119 / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / Altpreuß. evg. Pfarrerbuch, 1. Teil, 1977, S. 128 / Radetzki S. 220-223

1774-1771

F i g u l u s , Samuel, getauft 2.4.1724 Schokken/Posen. Vater Samuel F., Bürgermeister. Aus einer bekannten Familie der böhmisch-polnischen Unität. Uni Berlin, Frankfurt, Leyden/NL. Ord. Trinitatis

1755 Bsl d. Hofprediger Loos für Hussinetz. † 2.4.1771. ∞ Anna Katerina Kahlow, * 8.11.1729, † 15.8.1811 in Strehlen, 84 J alt. - K.: Johanna Justina, * 5.6.1755, ∞ I. Kaulfürst, ∞ II. Johann George Groß, Meister und Witwer in Brieg; Jan Samuel, * 7.12.1756; Lowisa Anne Katerina, * 28.11.1758, † 21.2.1803 Bsl, ∞ 1792 Brieg Johann Andreas Rutsch, Zinngießer; Carolina Dorota, * 7.2.1760; Fridrich Gottlieb, * 13.6.1762; Karel Alexander, * 30.12.1764

Lit.: PG Strehlen S. 13 / Kühne, Ortsfamilienbuch Nr. 0876 / Erwin Hintze, Schles. Zinngießer Nr. 398.399 / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / JSKG XXII,83 / SPBII 1803,188; 1811,277 / Radetzki S. 224-225

1771-1809

M o s e s , George Daniel, * 15.1.1748 Berlin. Vater Georg. 1767 Uni Wbg. 1771 Hussinetz. Besuchte alljährlich die böhmisch-reformierten Gemeinden, die 1801/02 aus Erdmannsdorf, Sophiental, Sacken, Friedrichstabor u.a. nach Zelow b. Kalisch ausgewandert waren. † 17.9.1809, „in dem er 38 Jahre ist Prediger gewesen bey hiesiger evang.ref. Gemeinde“. ∞ Susanna Charlotta (Carolina) Kalusky, Pfr-to aus Tabor, † 22.2.1838 Bsl, 84 J alt. K.: Ludovicus Georgius, * 22.11.1773, † 10.9.1781 Bsl; Charlotta Wilhelmina Christiana, * 26.11.1775, † 3.12.1775; Lowisa Wilh. Ernestina Franciska, * 23.3.1777, ∞ 16.8.1803 Bsl Karl Wilhelm Kleemann; Friederica Beata Carolina, * 24.1.1780, † 5.8.1781; Carolus Guilhelmus Alexander, * 15.9.1782, † 29.6.1789.

Lit.: PG Strehlen S. 13 / Kühne, Ortsfamilienbuch Nr. 3139 (* 1748) / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / SPBII 1791,289; 1809, 9. Stck / Radetzki S. 226-228

1809-1811 Vakanz

1811-1824

S c h i k o r a , Peter (Sikora, Šikora), * 21.6.1761 Sajovamos/Un-garn. Bis 1811 Prediger in Nebuschel bei Melnik/Mähren. 1811 (1810?) Hussinetz. Hält jährlich einmal Gottesdienst bei zerstreut lie-

genden kleinen, predigerlosen Gemeinden. † 23.8.1824. ∞ Anna Marie Plananská. K.: Peter, * 15.7.1797 Vtelno/Böhmen; Sophie, ∞ 6.10.1830 den P. Kacer, Friedrichstabor. - Hg eines Gesangbuches/*Kancyonal*, we Wratislawě 1823

Lit.: PG Strehlen S. 13 / Kühne, Ortsfamilienbuch Nr. 4040 / JSKG 1970,198 / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / Radetzki S. 229-230

1825-1874

T a r d y , Joseph (von), * 14.3.1799 Libitz/Böhmen. Vater P. Sch Prag. Uni Prag, Bsl, Berlin. 1822 Pred.-seminar Wbg. Ord. 25.8.1825 Bsl für Hussinetz. † 26.4.1874. ∞ Charlotta Henriette Meissner. K.: Carl Gustav Hermann, * 19.11.1832, † 15.3.1917; Ernestine Charlotte Adolphine, * 14.12.1833, ∞ 10.7.1854 Hussinetz Friedrich Hermann August Hensel (* um 1828 Jetroschin/Posen), † 16.11.1911 in Bsl als Frau Pastor Hensel; Gustav Friedrich, * 20.6.1835; Wilhelm Rudolf Alexander, * 31.3.1837, † 8.2.1838; Wilhelm Rudolf Alexander, * 15.1.1839; Anna Elfriede, * 18.10.1841, ∞ 1871 Paul Jelen; Friedrich Paul Albrecht, * 3.8.1843; Reinhold Julius, * 21.5.1845; Wilhelm Julius Albrecht, * 9.3.1847, † 26.4.1847; Anna Auguste Luise, * 20.8.1848, ∞ 1880 Paul Jelen

Lit.: PG Strehlen S. 13 / Anders 1848,271; 1867,368 / Kühne, Ortsfamilienbuch Nr. 4583. 1407 / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / SPBll N.F. 14,1875,289 / Radetzki S. 231-232

1874-1910

C h l u m s k y , Gustav Ottokar, * 21.1.1849 Cernilow b. Königgrätz. Vater Josef C., P. (àStraubeney). Gymn Brieg. 1867-1870 Uni Bsl. Substitut in Hohenliebenthal 1872-1874. 1.3.1874 Prädikant in Hussinetz. Ord. 5.5.1875 d. Gen-sup. Erdmann, *vereidigt und angestellt als Vikar der evangelischen Kirche*, 1876 Vokation zum Pfarrer der *evangelischen* Kirchengemeinde Hussinetz. † 12.10.1910. Nicht verh.

Lit.: A 1875,70; 1876,51; 1910,142 / Kühne, Ortsnamensbuch Nr. 0446 / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / EKBISchl 1910,374 / SKE V,895 / Radetzki S. 233-235

1910 D e h m e l , Alfred, Pfarrvikar; 1911 Seidenberg

1911-1943

D u v i n a g e , Heinrich (Emile George Henri), * 22.2.1877 Schwedt a.d.O. Bis 1895 Gymn Schwedt. Uni Tübingen, Lpz, Berlin. Erzieher im Waisenhaus der Französischen Kirche in Berlin. 15.9.1902 nicht ordiniertes Pastor der reformierten Gemeinde in Lehe bei Bremen. 1.6.1905 Groß Friedrichstabor, ord. 19.7.1905. 6.8.1911 Hussinetz. † 16.10.1943. ∞ 30.7.1905 Johanna Leibe, † 8.2.1947 Innerzell. 3 K. Er erlernte die tschechische Sprache und predigte (seit 1929) abwechselnd deutsch und böhmisch

Lit.: A 1905,66; 1911,90; 1943,122 / Silesia sacra 1927,224; 1953,70 / Kühne, Ortsfamilienbuch Hussinetz Nr. 774 / Grw, Kolonistengemeinden S. 19 / JSKG 1958,168 / Radetzki S. 236-238 / SKE V,1005 *****nicht bearb**

1944-1946

K r a u s e , Benno Max Adolf, * 9.2.1913 Schweidnitz. Vater Adolf K., Orgelbaumeister; Mutter Luise Deinert, † 1978, 92 J alt. Oberrealschule Schweidnitz. Uni Bsl. Vikar in Hermsdorf/Kynast, Linden/BRI. Ord. 28.3.1941 Bsl d. OKR Schwarz. Pfarrvikar in Brieg. 1.11.1943 Hussinetz. 1945 zusätzlich mit der Verwaltung einer Pfarrstelle in Strehlen beauftragt. Vertrieben 9.8.1946. 1946 Delmendorst. Em. 1973. † 9.11.1980 Delmenhorst. ∞ 1941 in Schweidnitz Ursel Srowig. 4 T, 1 S

Lit.: Dehmel, Ord. Nr. 665 / A 1941,72.134; 1946,28 mit falschem Vornamen Bruno; A 1943 vac / NL Grw STR PG / Tägl. Rundschau Schweidnitz, Jg. 99,1981,19 / H.blatt Strehlen-Ohlau Nr. 2,1972 / Radetzki S. 239-240 / Warntjen: Die Prediger des Htms Oldenburg, 1980, S. 28

Im dinglichen Bestand des Hussinetz-Museums (verwahrt beim Kurator) befinden sich mehrere sorgfältig gebundene Predigten aus der Vorkriegszeit als handschriftliche Originale. Es ist zwar der Prediger nicht angegeben, doch fallen alle in die Amtszeit von Heinrich Duvinage (1911-1943).

Nachstehend ist die Kopie der Predigt vom Sonntag nach Weihnachten, dem 29. Dezember 1929, einzusehen.

Überkommen und im dinglichen Bestand ist auch ein handschriftliches Notizbuch, in dem viele Predigten von Friedrich Piltar verzeichnet sind. Das unten ebenfalls einsehbare Beispiel betrifft seine Predigt anlässlich der Vermählung der Familie Barta.

Predigt von Heinrich Duvinage:

Samstag nach Michaelisfest,

d. 29./12.29.

Lieder: 337, 1-3. 263. 57, 1-6. 44, 3. 524, 5.

2. Korinther 4, 6 v. 7

Der Apostel Paulus glückte mir das viel, in
meiner ersten Predigt, mich die ganz klein,
von dem, - für die diese menschliche Natur
in die ersten Tage das Michaelisfest in die
nahe Nähe. - Ich weiß keine Sprache mit
dem Apostel Paulus nicht, - wenn ich mich
in der Sprache, - wenn ich die Sprache nicht so
mich - : nur jene Sprache, was mich nach dem Namen
in. Mich die für die Sprache nicht, aber die
jene Sprache, was mich zum ersten Mal in der Sprache
jüngere Glück, - aber die jene Sprache, was mich
zum ersten Mal mit der Sprache jüngere Sprache,
wird die Sprache nicht. Ich - glückte in
die Sprache nicht, in. - Ich weiß die Sprache,
denn bald nach dem Namen; aber es ist, die Sprache
nicht die Sprache - : mich mich so nach die,
mich, mich die für die Sprache, aber die die Sprache.

ausgesprochen. Das - wie das kommt da man
 das Ganze mit immer fort sagt! Also
 nicht das ganze Ganze, das zu immer das
 sprach, mit immerdarman manchen? Aber
 das nicht alle die Lehrer, die jetzt immer
 geliebt haben, wieder verlassen? Aber ja,
 das mit mir die Schüler sind in und
 immerdarman, mit wieder zurück? Und
 das nicht mit immer - man sollte sagen,
 das wieder verlassen, in. so spricht das mit in
 das Leben:

2. Dezember 4, 6-7.

Das ist eine bei klugem Laune
 nicht ganz leicht verständliche Schrift. Ich
 nicht ganz so geklärt wie man hat mit
 an Erhaltung. Ich ist das für mich an
 die Deutschen verständlich, die man an in
 Zusammenhang noch nicht so geklärt mir mir,
 die mir mit man spricht mit in immer
 schließlich haben wird haben. Aber die das
 nicht in ihrer 1. Erkenntnis das Gleichheit
 sondern die Zusammenhang haben das immer,
 das nicht mir mir in. konstante Zeit, das
 Leben das heißt zu folgen. Die meisten
 nicht die meisten das für mich zu fol-
 gen verstehen in. meisten sprechen:

Das ist das Leben in. immer Veränderung in.
man die Richtung haben in. das Leben

geliebte Schrift!

"Gott, das ist das Leben mit der Zeit,
 immer fortwährend" - man immerdarman glück
 glücklich für mich den Zusammenhang man Glück
 das für mich. Ich nicht mit immerdarman,
 man die Zeit sprach: "Ich nicht Glück" - in. ad man
 Glück. Gott sollte die Zeit für die Schüler
 immerdarman; Ich nicht mit der Schüler;
 das für mich die man Zusammenhang das Leben,
 das nicht in. man nicht Glück in. Man
 das nicht mit; Gott nicht das Leben mit der Schüler,
 mit Zusammenhang. Das nicht das 1. Mensch das Leben
 das nicht geklärt für mich, man ad man Glück
 für in Zusammenhang, ad die man nicht, in. so
 man nicht die 1. Mensch nicht in. all. man nicht,
 das für mich haben. Aber man man in. in.
 immerdarman, ad glücklich nicht das Leben mit der Zeit,
 immerdarman, in. die man in. 1. Mensch in. Leben
 nicht Glück! Gott, das nicht Glück in. Man
 nicht man nicht. Ich nicht in. Zusammenhang
 Zusammenhang so geklärt, man für in nicht Glück
 in. Man nicht man nicht Glück! Ich nicht
 man, man in. Leben - die man nicht das für
 nicht man Zusammenhang nicht - Zusammenhang,
 man nicht in. Zusammenhang nicht. Ich nicht
 in Zusammenhang in. Leben das Leben. Aber, ad die
 nicht nicht nicht; nicht Gott das Leben mit der
 Zusammenhang Zusammenhang" - Ich die das Leben das

Gottland nicht, sinnu fallu Bifain in minn Jan
gou mydau jut? Der die ist fast kinn die
Der die ist fast - star Nat in Gott st. in der
Lauila, - star Nat in Kanga die sinne
Lidau Muffau, sine pinau Lull-adar pin,
na Dale -: sagt sich, ob das Meiswalthau,
galinne nicht nicht Lull, nicht Muffau
Muffau walle, das Bifainu sind mit die,
na sagt meiste Lauila, - "wepor als der
Lidau ist die Nat ja nicht!" Bifainu
wille sind pinu Natur melle, also hat Gott
die Nat galidat" das ist die Meiste. Bifainu
Lidau! Alle sind nicht Lilla nichtwinge,
sind nicht zu Bifainu st. zu Bifainu in pinu,
na Bifainu? "Gott, der die ist fast das Licht mit
der Bifainu sinne Lauila, der hat sinne
fallu Bifainu in Kanga Bifainu Bifainu"
Das wille sind walebae Lullau, wie ganau
in Bifainu der Lidat im gung midat die,
da, - im gung midat Bifainu na Bifainu in
sind nicht! Der meiste sine Meiste in
der sind ist, der sine Meiste sinne in
sinne Bifainu, der wille der Meiste Bifainu
pinu: "Gott hat sinne fallu Bifainu in Kanga
na Bifainu Bifainu" - da ist nicht Kanga,
Lidau mit die, Bifainu st. Bifainu Bifainu;
da Bifainu sind inder sinne Bifainu der
Bifainu! "Lidau mit Bifainu!" da nichtwinge

als Bifainu als nicht fallu Bifainu Bifainu,
na Bifainu Bifainu: "Gott hat sinne fallu
Bifainu in Kanga Bifainu Bifainu!" das ist
das Bifainu mit Bifainu Bifainu, - nichtwinge in
Bifainu die! - "da ist nichtwinge die Bifainu,
die nichtwinge gar nicht Bifainu in Bifainu
Bifainu nicht Bifainu - in der sinne Bifainu
ist fast Bifainu: Bifainu ist nichtwinge der Bifainu
hat als so sine Bifainu Bifainu Bifainu
der nichtwinge na sinne Bifainu? die
sind ist pinu Bifainu Bifainu, Bifainu, weil der
Bifainu ~~ist~~ Bifainu Bifainu Bifainu sind mit
hat! der der, "Gott Bifainu" hat sinne Bifainu
Lidau Bifainu! - "da Bifainu in sinne Bifainu"
na Bifainu sind als Bifainu Bifainu, Bifainu
sind die die Bifainu, der der Bifainu mit der die,
sinne Bifainu Bifainu Bifainu ist, sinne fallu
Bifainu in Kanga Bifainu Bifainu hat!" -
da sinne Bifainu Bifainu Bifainu Bifainu sine gung
na Bifainu ist, so nichtwinge sine Bifainu
Lidau sine gung Bifainu - nichtwinge sine
Bifainu Bifainu Bifainu Bifainu, - nichtwinge, na Bifainu in
na Bifainu Bifainu, der Bifainu nichtwinge die
innodis Bifainu! die Bifainu sind ist die Bifainu
Bifainu; da Bifainu, nichtwinge sinne Bifainu
da so Bifainu sine die Bifainu die sine Bifainu
hat. Bifainu hat der Bifainu Bifainu Bifainu
Bifainu Bifainu, Bifainu hat so die Bifainu

der Einigkeit fernstehenden Sassen ist: einen
 jellene Bahren im swopra Gengare gegalau: "Gef
 fabe auf die in will ein feld u. wird kl.
 der Wald!" Die jellene Gleichheit, - mit dem
 mit einem Gleichheit, das Pflicht, - mit jellene
 Gleichheit mit einem Gleichheit, der lebt!
 Die jellene will nur manuelle, in. ob
 geht nicht nur, dass wird als die klau wird
 feld mit dem. Aber jellene manuelle
 der klau der feldzeit im Gengare man,
 Gengare, - mit jellene, - die ob manuelle mit
 12 manuelle manuelle feld, "Gef fabe einen
 jellene Bahren im swopra Gengare gegalau!"

Aber - feldzeit jellene mit manuelle,
 nur feldzeit: Aber geht einen jellene
 Bahren im swopra Gengare gegalau geht, dass der
 feldzeit mit manuelle - "Die feldzeit
 manuelle der feldzeit der feldzeit jellene im
 der feldzeit jellene feld!" der feldzeit
 geht einen jellene feldzeit jellene, damit
 mit manuelle feldzeit feldzeit feldzeit
 "dass feldzeit mit manuelle die feldzeit man
 der feldzeit der feldzeit jellene!" Auf
 manuelle mit manuelle feldzeit jellene
 sind manuelle Gengare, der feldzeit, - mit
 manuelle manuelle manuelle feldzeit
 feldzeit der manuelle feldzeit - mit
 jellene manuelle, dass manuelle, manuelle im feldzeit.

ist - "Einigkeit feldzeit der feldzeit." feldzeit, mit
 jellene manuelle, die feldzeit manuelle der feldzeit,
 mit jellene im der feldzeit jellene feldzeit: "Gef
 fabe die feldzeit im die feldzeit feldzeit,
 dass feldzeit manuelle, die feldzeit manuelle der feldzeit,
 mit jellene im feldzeit jellene feldzeit." die feldzeit
 die manuelle die feldzeit manuelle feldzeit im die
 feldzeit der feldzeit feldzeit - "Gef fabe auf
 die manuelle der feldzeit ist, in. manuelle feldzeit feldzeit."
 Aber ob bei mit manuelle feldzeit, manuelle feldzeit in.
 feldzeit der feldzeit, die manuelle manuelle sind manuelle
 die feldzeit feldzeit! feldzeit im feldzeit feldzeit die
 die feldzeit manuelle feldzeit manuelle manuelle feldzeit manuelle
 - "Gef fabe, manuelle feldzeit,
 jellene manuelle der feldzeit manuelle der feldzeit
 der feldzeit feldzeit! feldzeit im die, - manuelle manuelle
 manuelle feldzeit, - feldzeit im die feldzeit feldzeit feldzeit
 feldzeit!" feldzeit manuelle die feldzeit manuelle
 feldzeit: "Gef fabe feldzeit, die feldzeit manuelle im die
 manuelle, manuelle die manuelle feldzeit, die ob die
 manuelle manuelle, manuelle feldzeit manuelle feldzeit!
 feldzeit manuelle mit manuelle feldzeit feldzeit feldzeit feldzeit
 feldzeit. die feldzeit ist der feldzeit der feldzeit der
 feldzeit der feldzeit der, - die feldzeit feldzeit die
 die manuelle feldzeit der feldzeit feldzeit: "Gef
 fabe auf die feldzeit ist, manuelle mit alle in. manuelle manuelle
 manuelle feldzeit, dass manuelle manuelle feldzeit manuelle
 manuelle feldzeit manuelle manuelle im die manuelle"

lacht! Wir können nicht dasseln mit dem
Zwanzigsten Jahre, - der diese Mitte der
Dinge, was wir zu dem nicht gelacht man
dem. Aber - alle die, bei denen hat doch
him noch nicht abend, - das ist - der
man Mannen, - der einzelnen Mensch ist nicht
unmöglich! Sie liegt immer Hellheit; kommt die
bei Mannen, bei den unvollkommen sind die
Gefühllichkeit nur der Gedanken der Gerechtigkeit
habt sie angestrichelt "wie Geist" und ist? Was
ist noch das das Licht sind der Einflüsse
personlich ist? W. was ist die ?? wo ist
der mit immer diese Dinge, warum ist nicht
zu beschleunigen lassen; "der ist nicht diese
haben gelacht?" Sie können wohlgefühlt die
Anstand; die Mittel!" W. können sie
denn immer Mannen so wenig wie die die
den der Dinger? Warum sie das nicht, die
Gefühllichkeit nur der Gedanken habt sie den
geistig wie d'geistig? W. warum ist nicht
mitten diese Mannen lassen; "der Licht ist
denn er nicht die biblische Geschichte zu
sich?" In der Welt!" Die sind aber, dass
die die ihnen ihren Dingen belibigen haben
die nicht gelacht! Aber sind nicht die
zu die das Licht sind, die Gefühllichkeit nur
der Gedanken habt sie angestrichelt "wie Geist"
ist nicht? Was sind ist gar nicht, das in

den Jahre noch aber das Glückseligkeit in. Das ist
werden zu einer neuen Liebe gefallen sind!
Der geht in die Gedanken: man weiß den
paleontologischen Geschichte wissen das Geschichte.
Die Jahre - aber Gemeindegliedern
sich ganz nicht! Warum gehen nicht so viele von
denen in gehen zu den Jahre nicht; "die sind
den nicht nicht immer das sie in. Gehen nach
immer gelacht!" - "Wer ist nicht, man ist
die die nicht man man, in - man ist
nicht nicht die Geschichte nicht man man;
"Das Licht nicht - das kann ist nicht!" Aber
Wer ist nicht da gleich wie nicht gehen immer
Gemeinde: W. W. die Jahre gar nicht ganz man
immer Dingen lassen! W. die nicht ganz nicht;
"Licht" die Jahre, sie immer nicht,
gehen, - das ist nicht ganz nicht!" Die Jahre
aber Jahre gehen in immer Geschichte. "Wer nicht
nicht gehen, das Licht nicht nicht die Gefühllichkeit
nur der Gedanken habt sie angestrichelt "wie Geist"
ist nicht nicht, man
ist nicht nicht, der Licht ist - man nicht nicht
nicht, ganz!" Die Jahre Dingen Gehen zu,
"Wer ist nicht in alle Welt," in nicht die Dingen
nicht - "wir Jahre gehen Licht in immer
Gehen," nicht sie die Jahre; "Wer, der Licht
die nicht alle Tage sind mit der Licht gehen!" Die
ideologische Dingen hat immer den nicht ganz
nicht nicht immer, aber nicht nicht! W. Dingen

Handwritten text in German, likely a letter or a page from a diary. The text is written in a cursive script and appears to be a personal message or a reflection. The visible text includes:

Handwritten text in German, likely a letter or a page from a diary. The text is written in a cursive script and appears to be a personal message or a reflection. The visible text includes:

Handwritten text in German, likely a letter or a page from a diary. The text is written in a cursive script and appears to be a personal message or a reflection. The visible text includes:

Handwritten text in German, likely a letter or a page from a diary. The text is written in a cursive script and appears to be a personal message or a reflection. The visible text includes:

Predigt von Friedrich Pultar:

Ruth 1, 16. 17

Liebes Brautpaar

Endlich ist der Tag gekommen, da ihr euch die Hände vor dem Altar reichen könnt mit der Bitte um den Segen des Herrn. Was hast du liebe Braut alles in der letzten Zeit durchmachen müssen, wie häufte sich Schwierigkeit auf Schwierigkeit. Und dann gar als dein treuer Helfer und Berater so plötzlich davon musste, da dachtest du: jetzt ist's an Ende, es geht nicht mehr weiter. Das Trostwort: Meine Seele ist stille in Gott, der mir hilft, wollte dich wenig trösten da keine Hilfe zu sehen war ja das war eine Glaubensprobe, aber der Herr sandte sofort eine Hilfe. Ja der Herr erhört Gebete. Jedoch der Kampf um den lieben Bräutigam wollte schier kein Ende nehmen. Die Landesgrenzen wollten euch nicht zusammenkommen lassen. Doch der Herr hat auch hier einen Weg gefunden und euch zusammengeführt und unsere Gebete erhört; so das ihr ihm heute

von Herzen danken könnt. Die lieber Bräutigam wor
sie bestimmt wie wir es lesen können im Tobias 6.
Fürchte dich nicht; denn die war sie bestimmt
von Ewigkeit. Und gerade auf euch bezieht
sich dieses Wort besonders da ihr doch lange
aufeinander gewartet habt. Als damals Rahmi
in ihre Heimat zurückkehren musste, da sollte
ihre Schwieger Tochter Ruth zurückbleiben sollte,
sagte Ruth: Dein Volk ist mein Volk, dein
Gott ist mein Gott wo du hingehst da will
ich auch hingehen. Das ist auch für euch die
Hauptsache: dein Gott ist mein Gott, dein
Heiland mein Heiland. Darum müßten
eure Herzen zu einem Herzen zusammenwachsen
und dann dies eine, euch beiden gemeinsam
Herz an jedem Tage aufs neue sich zuversichtlich
legen an das Herz des himmlischen Vaters. Das
erst heißt in allen, auch in den dunklen
Stunden einen sicheren, festen Halt gefunden
zu haben, wenn man im Vertrauen auf den
allmächtigen Gott sich überall und zu
jeder Zeit

getragen weis von der ewigen göttlichen Liebe
Die liebe Braut stammt aus einem frommen
Elternhause, hast eine betende Mutter die
täglich alles dem Herrn vorlegt. Deine Familie,
lieber Bräutigam kenne ich persönlich nicht
aber ich bitte dich, werde heimisch unter
dem Dach der betenden Mutter. Sage wie einst
Josua: Ich und mein Haus wollen dem Herrn
dienen. Wenn ihr euch nun vor Gottes Angesicht
einander die Treue verspricht, bitte ich euch
habt voreinander keine Geheimnisse, seid immer
wahr an einander seht einander ehrlich
in die Augen ohne sie niederschlagen zu müssen
Einer trage des andern Last, so werdet ihr
das Gesetz Christi erfüllen. Bittet täglich den Herrn
Jesus das er bei euch bleibe, auch in eurer Ehe
wird nicht immer die Sonne scheinen es werden
auch Wolken kommen. Das will ich euch auf
dem neuen Lebensweg geben: bleibt bei dem Herrn
auf ihn in allen Fällen an, und er wird seine
Hilfe euch nicht versagen. Und solltet ihr

einmal hart aneinander geraten, so laßt die
Sonne nicht über euren Hohn untergehen.
Ich kenne Leute die, wenn sie am Tage an-
einander geraten waren, bei Sonnenuntergang
sagten: sieh die Sonne; und vergessen war
aller Groll. Ein Sprichwort sagt: Ehestand-Wehestand
So soll es aber nicht sein das wäre eure
Schuld, denn die Ehe ist noch ein Stück aus
dem Paradies. Der Herr sagte doch: es ist nicht
gut das der Mensch allein sei ich will ihm
eine Gehilfin machen die nur ihm sei. Ob
auch liegt es ob eurer Ehestand ein Paradies
wird oder die Hölle. Ohne gegenseitiges Vertrauen
wäre es ein namenloses Unglück, fürs ganze
Leben aneinander gekettet zu sein. Aber es gehört
zum Schönsten im Ehestande wenn der Mann im
Stufe der Frau lesen kann: Du bist der Stab auf
den ich mich stütze, und wenn der Mann stets
sein ganzes Herz der Frau ausschüttet da ist
gegenseitiges Vertrauen, da können die täglichen
 Sorgen die aus den Tagen arbeiten entstehen,

die Liebe aneinander nicht untergraben. Denn
jeder weis vom Studern, du liebst mich und
so können all die Kleinigkeiten im tagl. Leben
die Harmonie unserer Ehe nicht stören. Aber
das könnt ihr nur durch steten Umgang mit
dem Herrn Jesus er muss der dritte sein in Eurer
Ehestande. Der Herr Jesus sagte: so ihr den Vater
etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird
ers euch geben. auch sagte der Herr: Wo 2 oder 3
versammelt sind da bin ich mitten unter ihnen
die Ehe ist die kleinste Gemeinschaft wo der Herr
versprochen hat mitten unter ihnen zu sein.
Im Tobias 8 steht: Danach als sie in der Kammer
waren vernahmte Tobias die Jungfrau und sprach
Johanna, stehe auf und laß uns beten, das der
Herr sich unser erbarme, denn wir sind Kinder
der Heiligen und wir gebührt nicht, solchen
Stand anzufangen wie die Heiden, die Gott ver-
achten. Und sie standen auf und beteten beide fleißig,
das sie Gott behüten wolle und so tust desgleichen
amen.

Gebet

Dir sei loben dank du treuer Herr für die treue
Durchhilfe die du diesem Paare bis zu dieser Stunde
hast angedeihen lassen. Und nun kommen sie
vor dein hl. Angesicht um deinen Segen zu
empfangen. Herr Jesus stehe du selbst ihnen bei
gib im dem Willen auch das Vollbringen denn
Herr ohne dich können wir nichts tun; du hast
ja selbst die Ehe gestiftet, sei du ihnen gnädig am

Ehevermählung lesen

Ich frage dich Karl Barta: willst du die Martha ^{Stille}
aus Gottes Hand nehmen als dein Weib, sie lieben und
ihre die Treue halten bis das der Tod euch scheidet
ist dieses deines Herren Willen und Meinung so sage ja
und du Martha Stille; willst du dem Karl Barta
mitunter sein wie es einem christlichen Weibe
von Gott befohlen ist, ihm die Treue halten bis
zum Tode im Kreuz und Leid ihm nicht verlassen
ist dies deines Herren Willen und Meinung so sprich ja

So kniet nieder und reicht euch die Hände.
Nachdem ^{ich} euch vor Gottes Angesicht die Treue bis
an den Tod versprochen habt, so seid ihr nun
vor Gott und Menschen ein Ehepaar und seid
ein Fleisch und was Gott zusammengefügt hat
das soll der Mensch nicht scheiden. So
ernähme ich euch nochmals am das Beten und
lest fleißig in der hl. Schrift. Glaubt diesen Worten
dies Ehe ist ein göttlicher Stand. Habt einander
hochlich lieb im Vertrauen auf Gottes Gebot amen
Segen

Der Herr heilige und segne euch, der Herr giese auf
euch den Reichtum seiner Gnade, das ihr ihm
wohlgefallen und bis an euer Ende in hl. Liebe
leben möget. (Vater unser) Gebet Heilig und
Friede